

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen
Band: 96 (2002)
Heft: 11

Artikel: Wo Mensch und Maschine verschmelzen
Autor: Gratwohl, Matthias
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924239>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo Mensch und Maschine verschmelzen

Die LKH-Herbstveranstaltung vom 21. September 2002

Matthias Gratwohl

Die Wettervorhersage hatte noch Regen am Vormittag angesagt, doch als wir uns um 10.30 Uhr auf dem Parkplatz der Glasi trafen, war und blieb es trocken. Als ein munteres Grüppchen von immerhin neun Personen (einige trafen erst später ein) besuchten wir die Ausstellung "Phänomenales Glas", wo wir eine Experimentierreise durch die Welt des Glases antraten. Gleich zu Beginn wurden wir mit lauten Tönen empfangen. Mit weichen Paukenschlägern konnte man auf speziell geformte Glaskolben, Glasblätter und sonstige Glasformen schlagen, so dass dem Glas wunderschöne tiefe und hohe Töne entlockt wurden. Und je tiefer wir in diese geheimnisvolle Welt eintauchten, desto faszinierendere interaktive Stationen empfingen uns. So versuchten wir (leider vergeblich) zu fünf ein grosses "Liebesthermometer" zum Sprudeln zu bringen und brachten Glas mittels heiss

werdender Metallspiral zum Singen und Dröhnen. Und viele andere Experimente müssen hier leider unerwähnt bleiben, sonst würde das den Rahmen dieses Berichtes sprengen. Die nächste Etappe brachte uns auf die Zuschauerterrasse bei den Glasmachern.

Eine Hitze wallte uns entgegen

Wir waren beim Schmelzofen angelangt. Von der Plattform aus sahen wir den Glasmachern bei ihrer interessanten Arbeit zu. Wie durch Zauberei entstanden gläserne Sterne und elegante geschwungene Vasen innert weniger Minuten. Die Zusammenarbeit der einzelnen Glasmacher funktionierte einwandfrei, wirklich erstaunlich, wie die einzelnen Schritte aufeinander abgestimmt sind. Jeder Glasmacher ist zum rechten Zeitpunkt mit dem rechten Werkzeug zur Stelle, um das noch heisse Glas entgegen zu nehmen.

Die fertigen, aber noch heissen Glaswaren müssen sehr sorgfältig gekühlt werden, um zu grosse Spannungen im Glas zu verhindern. Wussten Sie, dass ein dünnes Glas





heisse Flüssigkeiten besser aushält als dickes Glas? Dies liegt daran, dass in einem dünnen Glas das Material überall gleich schnell erwärmt wird, während in einem dicken Glas das äussere Material später warm wird und sich so Spannungen aufbauen können.

Nach dem Besuch in der Glasi konnten wir uns noch bei einem feinen Mittagessen im Restaurant der Glasi stärken und im Laden „1. und 2. Wahl“ nach Herzenslust herumstöbern und ausgesucht schöne Glasgegenstände kaufen.

Die Glasi Hergiswil in Zahlen:

1817 wurde die Glasi von den Gebrüdern Siegwald gegründet.

1975 hätte die Glasi beinahe geschlossen werden müssen, der Anschluss an die neue Technik wurde verpasst. Doch die Gemeinde Hergiswil, die Glasi-Lüüt und vor allem Roberto Niederer retteten mit viel Engagement die Glasi vor der Schliessung.

1988 übernahm der Sohn Robert Niederer die Glasi und führt sie seither mit über 100 Mitarbeitern erfolgreich weiter.

(Informationen aus der Homepage www.glasi.ch)